

die eine im Sinne der Bestrebungen des Central-Verbandes eine Thätigkeit des Vereins bezweckte, während die andere in Passivität verharrte und so der Austritt der erstern mit Anschluss an Doberan erfolgte. Wir machen ungern von der uns zustehenden Befugniss Gebrauch, aber nach reiflicher Erwägung haben wir uns entschliessen müssen, den alten Verein Rostock, dessen Vorsitzender in unserm Verzeichniss Herr Schneekluth ist, auf Grund von Nichterfüllung der dem Central-Verbande schuldigen Verpflichtungen, als nicht mehr zum Central-Verband der Deutschen Uhrmacher gehörend zu erklären und hoffen wir, dass mit Fortfall dieses Hindernisses eine zufriedenstellende Reorganisation den für das allgemeine Interesse thätigen Kollegen in der altberühmten nordischen Handelsstadt gelingen möge. Ausser dem „Briefwechsel“ machen wir noch auf „unsere Geschäftsführung“ aufmerksam; unter letzterer Bezeichnung unterbreiten wir unseren werthen Kollegen den Anfang einer Zahlengruppirung, welche als statistisches Material vielleicht an mancher Stelle Beachtung findet.

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

A. Engelbrecht.

Nachruf.

Ottomar Gollmann †.

Am 16. Januar verschied sanft nach längerem, fast dreimonatlichem schweren Krankenlager Herr Ottomar Gollmann, praktischer Lehrer an der Deutschen Uhrmacherschule, im besten Mannesalter von 41 Jahren.

Der Verbliebene war seit 8 Jahren an der Uhrmacherschule als Lehrer thätig und besass bei aussergewöhnlicher Tüchtigkeit in seinem Berufe zugleich auch die besondere Befähigung zu unterrichten. Unermüdlich in seiner Pflicht, zeichnete er sich durch Liebenswürdigkeit in seinem Umgange aus, so dass er wohl Allen, die ihn kannten, sowie auch namentlich seinen Schülern in achtenswerther und freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Möge ihm die Erde leicht sein!

L. Str.

Unsre Geschäftsführung.

Eine der nächsten Aufgaben des Vorstandes, speziell des Kassirers wird es sein, einen Rechnungsabschluss über das vergangene Jahr fertig zu stellen. Um die Uebersichtlichkeit desselben nicht zu gefährden, wird die Spezialisirung nicht in der Weise ausgedehnt werden, wie es uns erwünscht wäre; wir nehmen deshalb heute Veranlassung, unseren Kollegen an der Hand einiger Zahlen ein Bild zu geben, welches ihnen die Ueberzeugung festigen wird, dass Leben und Bewegung im Verbande vorhanden, dass die Cirkulation des Blutes noch nichts von Schwäche aufweist.

Zahlen beweisen! Von diesem Grundsatz ausgehend haben Delegirte und die Revisoren der Verbandskasse auf mehreren Verbandstagen die mangelnde Spezialisirung des Etats und besonders der Portis monirt, auf dem 5. Verbandstage die Anlage eines Portobuches empfohlen. Auch ohne diese Anregung würden wir diese aus der Natur der Sache gebotene Anlage getroffen haben. Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe des Verkehrs im vergangenen Jahre. Unser Portobuch weist 551 Nummern auf. Stark belastet sind die Monate Januar, Februar und November; die beiden ersten durch weiteste Verbreitung unsers Rundschreibens, in welchem wir eine historische Beleuchtung der Ereignisse, welche das Verhältniss der D. U.-Z. zum Central-Verbande betrafen, nicht ohne Erfolg gegeben haben, der letztere durch die Versendung des Einwickelpapiers. Es sind verausgabt worden:

im Januar	Mk. 11,86	im Juli	Mk. 3,98
„ Februar	„ 8,09	„ August	„ 2,93
„ März	„ 5,93	„ Sept.	„ 3,31
„ April	„ 5,87	„ Oktober	„ 2,22
„ Mai	„ 4,06	„ Nov.	„ 17,26
„ Juni	„ 2,93	„ Dezbr.	„ 4,88

Von den im November vorhandenen Porti fliessen die für Einwickelpapier verauslagten Beträge der Verbandskasse wieder zu; laut unsrer Kundgebung bei Normirung des Preises des Papiers: „Mk. 4 per 1000; Porto zu Lasten des Empfängers.“

Von den vorgenannten Beträgen sind noch die Porti abzuziehen, welche durch Verkehr zwischen dem Vorstande und der Expedition des Journals entstanden sind. Dieselben ergeben Mk. 10,43 und werden auf Unkosten-Conto der Zeitung übernommen.

An Einwickelpapier haben wir in 33 Sendungen 72500 Blatt befördert. Unsre Aussenstände beziffern sich nur noch auf Mk. 81,41, von denen für den hiesigen Platz ein bedeutender Antheil wahrscheinlich in den letzten Tagen direkt dem Kassirer zugestellt worden.

Unsre Ausgaben für Drucksachen sind im vergangenen Jahre bedeutende gewesen. Abgesehen von dem Druck unsers Rundschreibens — 1200 Exemplare — haben wir eine Neuauflage unsres Statuts und den Sonderabdruck des Preisverzeichnisses in je 1000 Exempl. veranstaltet. Lehrbriefe, Lehrverträge mit Anlagen sind in einer Anzahl hergestellt, welche für Jahre genügend sein wird. Eine bedauerliche Lässigkeit haben wir von dem Künstler, welcher die Anfertigung der Diplome seiner Zeit übernommen und dem wir die auf vielseitigen Wunsch veranlasste Aenderung des Textes und der Raumeintheilung übertragen haben, zu berichten. Wir wären in Verlegenheit gewesen, wenn in letzter Zeit starkes Verlangen nach Diplomen sich geäußert hätte.

Unsre eingehafteten Briefe, Karten, Abschnitte vom 29. Aug. 1888 bis 30. Aug. 1889 weisen die Zahl 390, von da bis zur Gegenwart 174 auf; unser Kopirbuch zeigt 318 ausgiebig benutzte Seiten.

Es mag diese kleine Blumenlese für heute genügen; wir würden uns freuen, aus dem Verbande Stimmen darüber zu hören, ob derartige Mittheilungen auch in Zukunft erwünscht seien.

E.

Zur Geschichte der Elektrizität.

Das Jahr 1889 war ein Jubiläumsjahr für die Geschichte der Elektrizität: vor einem Jahrhundert, am 6. November 1789 machte Aloisio Galvani, Professor der Anatomie an der Universität zu Bologna, die Entdeckung der nach ihm benannten galvanischen Elektrizität.

Die Erzählung von der zufälligen Entdeckung der ganz neuen Elektrizitätsquelle ist eine so oft wiederholte, dass wir nur an die „zuckenden Froschschenkel“ zu erinnern brauchen, um dem Leser den Vorgang, der den Ausgangspunkt für die elektrische Telegraphie und eine Reihe anderer kultureller Fortschritte bildet, ins Gedächtniss zu rufen.

Dass Frösche, wenn sie getödtet und gleich nachher der Einwirkung der Elektrizität ausgesetzt werden, in Zuckungen gerathen, war schon 1756 durch Caldani in Bologna nachgewiesen worden. Galvani bemerkte 33 Jahre später, indem er Froschschenkel mittels kupferner Haken zufällig an einem eisernen Geländer aufhing, dieselbe Erscheinung. Zwar hat Galvani eine richtige Erklärung für die Entstehung der Zuckungen nicht gegeben: er hielt dieselben für die Folge der Bewegung einer Nervenflüssigkeit, welche durch Vermittelung der metallischen Leitung von den Nerven zu den Muskeln überströme. Gleich-